So wird man Ahnenforscher

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungsblatt / Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung = Bulletin d'information / Société suisse d'études généalogiques = Bollettino d'informazione / Società svizzera di studi genealogici**

Band (Jahr): **- (2009)**

Heft 91

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-1041506

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

So wird man Ahnenforscher

Der Familienname als Wegweiser

Erste Hinweise auf die Familiengeschichte kann schon der Familienname geben, der bei uns etwa seit einem halben Jahrtausend üblich ist und durch die Vorväter, manchmal auch durch die Mütter, vererbt wird. Der Name überliefert von seinem ersten Träger dessen einstigen Wohnort (z.B. Zürcher), den Vornamen (z.B. Christen), den Beruf (z.B. Schmied), das Aussehen (z.B. Weiss), die Eigenart (z.B. Bissig) usw.

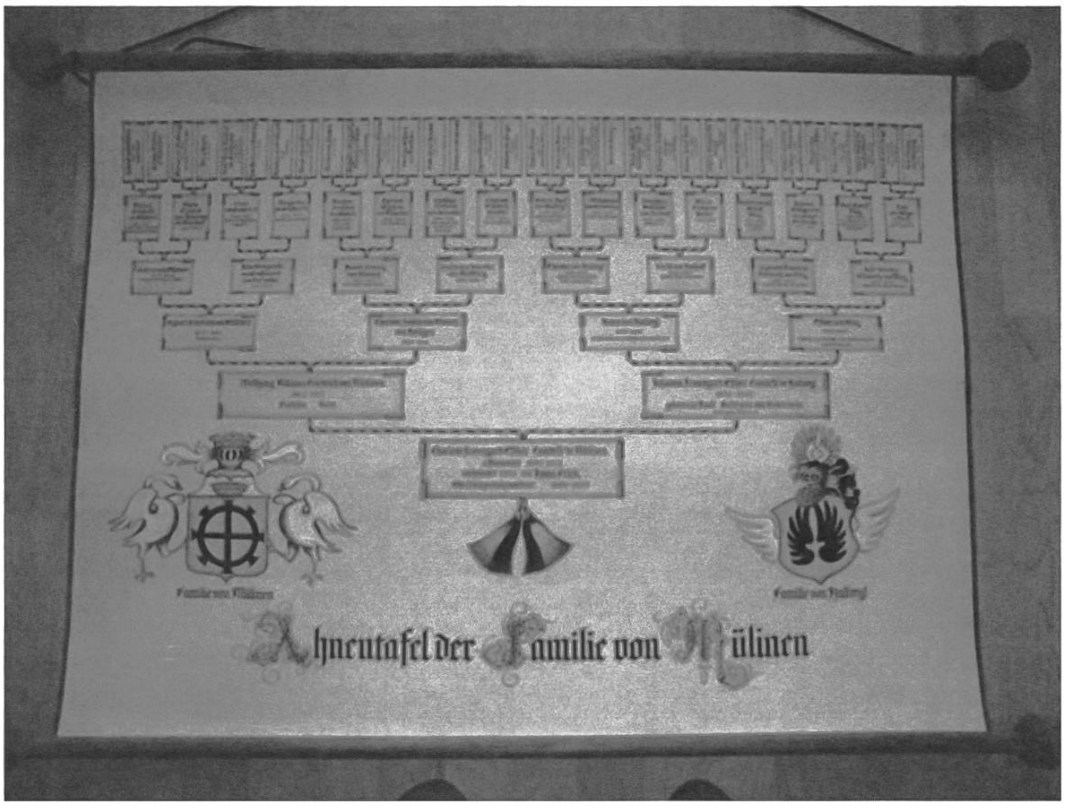

Abb. 3: Ahnentafel in Baumform

Vom Namen zur Familiengeschichte

Die Geschlechtsnamen bilden eine wichtige Spur, um sich in der Verwandtschaft zurechtzufinden und einen Stammbaum (eine Auswahl der Nachkommen des ersten bekannten Vorfahren unseres Namens) oder eine Ahnentafel (eine Liste der Vorfahren eines Menschen) zu erstellen.

Stammbäume und Ahnentafeln enthalten in der Regel die Vor- und Nachnamen sowie die Lebensdaten der Angehörigen eines Familienclans. Darüber hinaus werden oft auch die Herkunftsorte, Berufe, Familienwappen usw. angegeben.

Wer aber wissen will, wie seine Vorfahren lebten, ob sie auch einmal des Nachbars Kirschen gepflückt oder bei Nacht einen Grenzstein versetzt haben, der erstellt eine Familiengeschichte. Dafür sind vorher erstellte Nach- und Vorfahrentafeln eine ideale Voraussetzung. Für eine solche Forschungsarbeit sind jedoch das Literaturstudium und das Wissen über die kirchlichen und politischen Verhältnisse im Lebensraum der Ahnen unerlässlich. Die Archive des Bundes, der Kantone, der Kirchgemeinden und der politischen Gemeinden, die Grundbuchämter und zahlreiche Bibliotheken enthalten ein beinahe unerschöpfliches Angebot an Aufzeichnungen und Dokumenten. Mit etwas Ausdauer und viel Einfallsreichtum können wir uns in diesen Fundstellen zurechtfinden und bewegen lernen und uns auch die sehr oft nötige Kenntnis der alten deutschen Kurrentschrift aneignen http://www.geneal-forum.com/index_de.php.

Internet und PC machen es möglich

Das Internet bietet unzählige Möglichkeiten, genealogische Informationen zu finden, wobei aber leider nicht immer alle Angaben sorgfältig recherchiert sind. www.geneal-forum.com ist eine Plattform, wo man Fragen stellen und Probleme darlegen kann und manchmal Antworten erhält, die man andernorts vergeblich suchte. Nebst der SGFF bieten auch die regionalen Gesellschaften verschiedenste Arten Hilfeleistungen an. Dabei kann der Beitritt zu einer dieser Gesellschaften in mancher Hinsicht wesentliche Vorteile bringen.

So geht man vor

Nachdem alle mündlichen Berichte, schriftlichen Überlieferungen, Fotoalben usw. der Verwandtschaft gesammelt und festgehalten sind, beginnt das Erforschen der schriftlichen Aufzeichnungen. Man kann diese Arbeit auch einem professionellen Genealogen überlassen, von denen es unter www.sgffweb.ch eine Liste gibt, und das Zeichnen eines Stammbaumes oder einer Ahnentafel einem Grafiker übergeben.

Der Schlüssel zur Familienforschung liegt bei dem von unseren Vorvätern ererbten schweizerischen Heimatort und den seit Anfang des 19. Jahrhunderts erstellten Burgerrödeln oder Burgerregistern, die heute in den meisten Fällen in den Zivilstandsämtern aufbewahrt werden, sowie den seit 1929 bei den Zivilstandsämtern geführten Familienregistern. Sie enthalten die Lebensdaten unserer Ahnen. Aus Datenschutzgründen ist die Einsichtnahme in die Zivilstandsregister auf das 19. Jahrhundert beschränkt, wobei hierzu eine Bewilligung der kantonalen Aufsichtsbehörden im Zivilstandswesen erforderlich ist. Sofern eine Bezugsberechtigung besteht (z.B. Nachweis der nahen Verwandtschaft), können bei dem für den Heimatort zuständigen Zivilstandsamt gegen Gebühr Familienscheine bezogen werden, welche auch die Personendaten des 20. Jahrhunderts einer Familie (Eltern und Kinder) enthalten können.

Wer weiter in die Vergangenheit eindringen will, muss in die in der Regel seit dem 16. Jahrhundert und bis 1875 von den Pfarrherren erstellten Tauf-, Ehe- und Totenregister Einsicht nehmen. Diese enthalten unter anderem die Namen der betroffenen Personen, die Taufzeugen, die Ehepartner und je nach Pfarrherr und Zeitepoche auch Orts- und Berufsangaben, Todesursachen oder sogar Qualifikationen wie: „Begraben wurde Hans A., ein wüster und unflätiger Mann“ und andere wichtige oder für uns heutige Menschen amüsante Begebenheiten.

Hilfsmittel

Als Hilfsmittel zum Erfassen und Auswerten der Lebensdaten bietet das Internet eine Vielfalt von zum Teil gratis herunterladbaren Genealogieprogrammen an. Das auf schweizerische Verhältnisse zugeschnittene Genealogieprogramm „Ahnenforscher 2000“ (www.ahnenforscher.ch) bietet zusätzlich die Möglichkeit, den Heimatort zu erfassen. Eine Digitalkamera oder auch ein Notebook erleichtert das Sammeln der in den Archiven entdeckten Dokumente. Die in den kantonalen Archiven aufbewahrten Kirchenbücher können je nach Kanton in Form von Filmen, Kopien oder käuflichen CD‘s eingesehen werden. Bei der Arbeit mit CDs ist ein zweiter Bildschirm vorteilhaft, weil dann auf dem einen gelesen und auf dem anderen geschrieben werden kann.

Genanalysen für Familienforscher

Als einziges Unternehmen in Europa bietet die Firma Igenea seit zwei Jahren Tests für die Ahnenforschung an. Dazu arbeitet das Unternehmen mit FamilyTreeDNA, der weltweit grössten Datenbank mit Gendaten für die Ahnenforschung, zusammen. Weltweit werden neunzig Prozent aller DNA-Genealogietests von FamilyTreeDNA durchgeführt. Da die Proben der Mundschleimhaut anonym in den AUS analysiert und erst bei Igenea ausgewertet werden, ist der Datenschutz gewährleistet. Ein einfacher Genealogietest ist gegenwärtig ab Fr. 165.- erhältlich.

Millionen von Forschern

Millionen von Menschen fahnden heute im Internet, in Kirchenbüchern und in Archiven, auf Friedhöfen und anderswo nach ihren Ahnen und erforschen ihre Familiengeschichte. Die Genealogie, auch Familienforschung oder Ahnenforschung genannt, boomt. Man schätzt, dass allein in den USA um 120 Millionen Menschen auf der Suche nach ihren Wurzeln sind. Moderne Technologien wie Internet, Computer usw. erleichtern die Forschungsarbeit sehr. Auch die DNA-Sequenzierung hilft, Licht ins Dunkel zu bringen.

Quelle: Schweizer Land + Leben, das Monatsmagazin des Schweizer Bauern vom 7.7.2009 mit Beitrag von Peter Wälti, 3110 Münsingen.

Legende zu den Bildern

Abb. 1 DNA-Modell
Modell vom chemischen Aufbau der DNA, die den Erbcode enthält. Die DNA gibt Hinweise auf Verwandtschaften bis in vorgeschichtliche Zeit zurück.

Abb. 2 Familienfoto
Wie lebten die Leute damals, fragt man sich unwillkürlich beim Betrachten dieser Familienfoto. Sie zeigt die Familie des Melchior und der Bertha Amacher-Studer von Niederried bei Interlaken um etwa 1928.

Abb. 3 Ahnentafel in Baumform
Sie listet die Ahnen einer Person in jeder Generation auf.
Bild: Fritz Tschanz, Moosmatt, Signau.